

Zeitwort

**23.01.1962:**

"Jules und Jim" kommt ins Kino

Von Herbert Spaich

Sendung vom: 23.01.2025

Redaktion: Susanne Schmaltz

Produktion: SWR 2015

Zeitwort können Sie auch im **Webradio** unter [swrkultur.de](https://www.swr.de/swrkultur.de) und auf Mobilgeräten in der **SWR Kultur App** hören – oder als **Podcast** nachhören:

<https://www.swr.de/swrkultur/programm/podcast-zeitwort-100.html>

---

**Bitte beachten Sie:**

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

---

**Die SWR Kultur App für Android und iOS**

Hören Sie das Programm von SWR Kultur, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR Kultur App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: <https://www.swr.de/swrkultur/swrkultur-radioapp-100.html>

**Autor:**

Im Frühjahr 1955 entdeckt der junge Filmjournalist François Truffaut in einer Pariser Buchhandlung den neuen Roman "Jules & Jim". Es ist der Erstling des bereits über 70jährigen Henri-Pierre Roché. Truffaut ist von der verhalten erzählten, autobiografisch gefärbten Beschreibung einer Menage-à-troi derart begeistert, dass er das Buch auswendig lernt. Der Roman "Jules & Jim" wird für die weitere Entwicklung Truffauts von entscheidender Bedeutung sein. Zwar hatte er immer schon den Wunsch, nicht nur über Filme zu schreiben, sondern auch welche zu machen. Bisher fehlte ihm aber der geeignete Stoff, mit "Jules & Jim" hat er ihn gefunden. Truffaut wird sich zeitlebens als Seelenverwandten des Henri-Pierre Roché empfinden.

**O-Ton:**

Ich liebe dich. Ich habe dir gesagt, warte. Fast hätte ich gesagt, nimm mich. Du hast mir gesagt, geh.

**Autor:**

Also beginnt der Cineast - er verbringt die meiste Zeit im Kino - zusammen mit seinen ähnlich filmbegeisterten Freunden Alain Resnais und Jean-Luc Godard mit der Praxis des Filmemachens zu experimentieren. Das stellt sich dann aber als schwieriger heraus als gedacht. An eine Verfilmung einer derart komplexen literarischen Vorlage wie Rochés "Jules & Jim" ist vorerst also nicht zu denken. Da macht François Truffaut nach der literarischen eine entscheidende filmische Entdeckung. In einem kleinen Vorstadtkino sieht er einen neuen Western, den außer ihm niemand zur Kenntnis nimmt. Er heißt "The naked dawn". Gedreht hat ihn der ehemalige Assistent Max Reinhardts, Edgar G. Ulmer. Dem Juden aus Österreich ist es gelungen, sich auf der Flucht vor den Nazis in Hollywood eine Nischen-Existenz aufzubauen. Mit minimalem Budget zaubert er aus simplen Genre-Stoffen kleine Kunstwerke.

Vor sonnendurchglühter Kulisse im amerikanisch-mexikanischen Grenzgebiet geht es in "Naked dawn" um eine Amour fou zwischen einem älteren Banditen, einem jungen Farmer und dessen Frau. Truffaut stellt in seiner Rezension für die „Cahiers du Cinema“ fest: „The naked dawn“ ist der erste Film, der mir den Eindruck vermittelt, dass ein filmischer „Jules & Jim“ möglich wäre“. Es ist der Blick auf das Wesentliche, ohne das große Ganze zu vernachlässigen.

Es dauert noch über fünf Jahre und die Erfahrung von drei Filmen, bis sich François Truffaut an die Adaption von „Jules & Jim“ traut. Der Film hat am 23. Januar 1962 Premiere und festigt den Ruf des Regisseurs als genialen Kopf des modernen Weltkinos, dessen Einfluss bis zu Steven Spielberg reicht. „Jules & Jim“ beflügeln die Karrieren von Jeanne Moreau und Oscar Werner, der den Jules spielt.

**O-Ton:**

Alle das Neigen von Herzen zu Herzen,  
ach wie so eigen schaffet das Schmerzen.

**Autor:**

1971 wird Truffaut auch den zweiten Roman von Jean-Pierre Roché „Les deux anglaises et le continent / Zwei Mädchen aus Wales und die Liebe zum Kontinent“ verfilmen und dem verehrten Autor ein Jahr später mit „Une belle fille comme moi / Ein schönes Mädchen wie ich“ ein filmisches Denkmal setzen. Truffaut antwortet später auf die Frage, was er mehr schätze, die Bücher oder seine danach gedrehten Filme: Er sagt: „Ich persönlich ziehe die Bücher vor. Sie sind reicher!“